

Neue Sprechstunde für Herzensdinge

Kursus am Johanniterhaus

Horn-Lehe. Sprichwörter rund um das Herz gibt es viele. Wir haben etwas auf dem Herzen, wenn wir von einer für uns persönlich wichtigen Angelegenheit sprechen wollen. Von Herzen kommt das, was wir voller Freude und Aufrichtigkeit schenken. Und das Herz auf der Zunge trägt jemand, der offenherzig über seine Gefühle sprechen kann.

Auch die Herzenssprechstunde in der Begegnungsstätte am Johanniterhaus, Seiffertstraße 95, verbindet das Herz mit dem Sprechen. In sechs Sitzungen berichten die Teilnehmer ab Montag, 9. Januar, wöchentlich von ihren Herzensobjekten oder von Beobachtungen, die sie mit dem Herzen gemacht haben. Die Gespräche richten sich nach dem Anspruch des kleinen Prinzen im gleichnamigen Buch von Antoine de Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Für das erste Treffen haben die Leiter Wilfried Kurth und Musch Schnibbe in der Vergangenheit stets einen Tisch voller herzförmiger Gegenstände vorbereitet. Ein Stoffherz liegt neben einem Lebkuchenherzen, dazwischen Herzmotive auf Postkarten. Jeder Teilnehmer des Kurses darf sich einen Gegenstand herausuchen und erzählen, was ihn daran besonders anspricht. So kommt man ins Gespräch.

Die Menschen, die sich hier treffen, haben etwas auf dem Herzen, etwas, das sie loswerden wollen, etwas, das sie mit anderen teilen wollen. Neue Ideen für die Zukunft tauchen auf. Die Besucher sind meistens im Ruhestand, suchen neue Impulse und Kontakte für ihr Leben. In einigen Fällen geht es auch um Neuorientierung oder ganz einfach um Neugier im positiven Sinne.

Der neue Kursus Herzenssprechstunde findet sechsmal montags, ab dem 9. Januar, um jeweils 10 Uhr in der Begegnungsstätte am Johanniterhaus statt. Anmeldungen nehmen die Mitarbeiter unter Telefon 204 05 65 entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos. xco

Giftmörderin trifft Botanikerin

Schwachhauserin veröffentlicht Roman über Gesche Gottfried und Maria Graham

VON MARIE BORNICKEL

Neu-Schwachhausen. Die Bremer Giftmörderin Gesche Gottfried wurde am 6. März 1785 geboren. Im selben Jahr erblickte die schottische Botanikerin und Autorin Maria Graham das Licht der Welt. Während die eine in ihrer Heimat blieb und 15 Menschen tötete, reiste die andere um die Welt und lebte einige Jahre lang in Chile. Begegnung sind sich die beiden Frauen im wahren Leben nie. Doch in der Fiktion treffen sie jetzt aufeinander. Die Schwachhauser Autorin Brigitte Buttman-Simon verknüpft die Lebensgeschichten beider Frauen in ihrem Roman „Die Zeit dreht sich in Kreisen“.

„Beide sind im 18. Jahrhundert, im Zeitalter der Vernunft, geboren worden. Und doch haben beide unter den engen Konventionen der Gesellschaft gelitten“, beschreibt Buttman-Simon die Verbindung der zwei Frauen. Ein Korsett auf dem Buchcover symbolisiert diese Enge. Dass sich Schicksale wiederholen, drückt auch der Titel aus. So wie ein Kreis immer wieder an der gleichen Stelle beginne, wiederhole sich die Geschichte, sagt die Autorin.

Gesche Gottfried war vermutlich nicht nur psychisch krank, sondern liebte das freie, selbstbestimmte Leben. So zumindest stellt es die Autorin dar. Ehemann, Kinder und Familie habe die Giftmörderin zunehmend als einengende Bedrohung ihrer Freiheit empfunden. Das Morden habe ihr für kurze Zeit Luft zum Atmen verschafft, wie sie in einer der Vernehmungen gesagt haben soll.

Unkonventionelles Mädchen

Maria Graham galt schon als junges Mädchen als lebhaft und unkonventionell. Wie Buttman-Simon schreibt, hat sie schon als Jugendliche lieber mit den gebildeten Gästen ihres Vaters diskutiert als mit den Frauen zu plaudern. Nach dem Tod ihres Mannes lebte sie einige Zeit alleine in Valparaíso, Chile. Sie veröffentlichte mehrere Bücher, unter anderem über eine Reise mit ihrem Vater nach Indien. Mit ihrem Verhalten stieß sie diejenigen vor den Kopf, die die klassischen Geschlechterrollen weiterhin schätzten. Ihr Buch wurde aus wissenschaftlicher Sicht nicht ernst genommen. „Man könnte meinen, Maria Graham hatte ein erfülltes Leben“, sagt Buttman-Simon. „Sie heiratete dann so einen Spießler und starb am Ende einsam und ans Bett gefesselt in England. Und immer wieder wurde sie gerechtfertigt abgekanzelt, wenn sie ihre Bücher vorstellte.“ Dass Brigitte Buttman-Simon gerade diese Frauen für ihr Buch ausgewählt hat, kommt nicht von ungefähr. „Gesche interessiert mich schon, seit ich zur Schule ging“, sagt die Autorin. „Ich habe mich immer gefragt: Wie kann jemand im Zeitalter der Vernunft 15 Menschen umbringen, bevor sich Verdacht regt.“

Und auch zu Maria Graham hat Buttman-Simon eine besondere Beziehung. Ihren Mann, einen Chilenen, der 1973 nach Bremen ins Exil ging, hat sie bei Familienbesuchen begleitet. In ihrem Sabbat-Jahr in Valparaíso stieß sie schließlich auf Maria Grahams Buch „Tagebuch meines Aufenthalts in Chile“. Dort begegnete ihr auch eine Verbindung zwischen den beiden Frauen. 1971 schrieb der deutsche Film- und Theaterregisseur Rainer Werner Fassbinder das Theaterstück „Bremer Freiheit“, das Gesche Gottfrieds Morde aufgreift. Buttman-Simon kennt das Stück. „Ich habe bei der ersten Inszenierung mitgemacht“, erinnert sie sich. Sogar in Chile, in Valparaíso, wurde das Stück gespielt – gefördert durch die Maria-



„Gesche interessiert mich schon, seit ich zur Schule ging“, sagt Brigitte Buttman-Simon über die Giftmörderin Gesche Gottfried. FOTO: BORNICKEL

Graham-Stiftung, die kulturelle Veranstaltungen unterstützt.

Die Arbeit an ihrem Buch sei am besten mit einer langjährigen Bastelei zu beschreiben, erklärt Buttman-Simon. Vor allem die vielen historischen Details habe sie über viele Jahre hinweg zusammengetragen. „Ich lese viel. Ich bin wahrscheinlich das, was man gemeinhin als Leseratte bezeichnet.“ 2008 hat sie dann konkret begonnen, an „Die Zeit dreht sich in Kreisen“ zu arbeiten. Sie besuchte damals einen Schreibkurs bei Helga Grubitzsch, die sie immer wieder ermutigte, mit dem Schreiben weiterzumachen. „Ich dachte oft: Die beiden Frauen haben doch gar nichts miteinander zu tun“, erinnert sich Buttman-Simon, „aber Helga Grubitzsch ermunterte mich immer wieder: ‚Irgendwann werden sie sich treffen‘, sagte sie mir. Und so war es dann auch.“

Trotz aller historischer Fakten ist Buttman-Simons Roman kein Sachbuch geworden. An der ein oder anderen Stelle muss

die Fantasie die Lücken in den historischen Dokumenten des Stadtarchivs schließen. „Wenn Gesche in Hannover Puderquasten kauft oder Maria durch die Hügel Valparaíso streift, musste ich etwas hinzuerfinden. Ich bin aber davon überzeugt, dass es so gewesen sein könnte“, sagt sie. „Es ist eine Fantasie, die der Realität entspricht, wenn man so will.“

Momentan arbeitet Brigitte Buttman-Simon an ihrem zweiten Buch. Darin soll es um die Osterinseln und ihre indigene Bevölkerung gehen. „Ich hoffe, dass ich an dem zweiten Buch nicht so lange arbeiten werde wie an dem ersten“, sagt die Autorin und lacht. Im Dezember soll es erscheinen.

Das Buch „Die Zeit dreht sich in Kreisen“ (ISBN: 3741291323) von Brigitte Buttman-Simon ist im Selbstverlag bei Books on Demand erschienen. Es hat 256 Seiten und kostet als Taschenbuch 9,90 Euro sowie als E-Book 6,49 Euro.

Briefe an den Weihnachtsmann

Ausstellung in Dat lüttje Museum

VON KARIN MÖRTEL

Arsten. Manche hätten ihn gern als „Papi“, andere bestellen „gute Noten“ oder eine Puppenstube bei ihm – in Briefen an den Weihnachtsmann sind Geheimnisse von Kindern zu finden, die selbst den Eltern zum Teil verborgen bleiben. Welche Wünsche und Hoffnungen, aber auch Sorgen und Nöte kleine Jungen und Mädchen für den rauschebärtigen Mann im roten Mantel zu Papier bringen, können Besucher in Dat lüttje Museum in Arsten noch bis zum 11. Januar in Erfahrung bringen. Denn dort lautet die aktuelle Sonderausstellung „Briefe an den Weihnachtsmann aus den 1970er-Jahren“.

Der wahre Schatz der Schau sind jedoch aktuelle Briefe von Arster Viertklässlern, die im Vergleich mit den Gegenstücken aus den 1970er-Jahren den Wandel der Wunschwelten, aber auch zeitlose Kinderträume offenbaren. Auf der einen Seite verfasst vor über 40 Jahren, auf der anderen Seite erst vor wenigen Wochen. Die Idee, die aktuellen Wünsche der Viertklässler den Briefen aus vergangenen Tagen gegenüberzustellen, kam Annemarie Schnieder von Dat lüttje Museum mit der Schulleiterin der Roten und Blauen Schule in Arsten. „So kann man wunderbar erkennen, wie sich die Zeiten, aber auch die Träume, Ängste und Hoffnungen der Kinder verändert haben“, findet Schnieder.

Zeitloser Wunsch: Puppen

Offenbar zeitlose Wünsche scheinen Fahrräder und Puppen zu sein. Sie sind in beiden Generationen zu finden, obwohl vier Jahrzehnte sie trennen. Aber auch jenseits der materiellen Dinge, beschäftigt die Kinder damals wie heute offenbar die Sehnsucht nach Frieden und Wohlergehen auf der Welt: „Ich wünsche, dass alle Menschen eine warme Stube haben und was zu essen“, schreibt Janet in den 1970ern. „Frieden auf der Welt und dass alle Flüchtlinge ein Zuhause finden“ lautet der Kinderwunsch in heutigen Zeiten. Andere wiederum hoffen, durch besondere Leistungen die Chance zu erhöhen, dass ihre Wünsche erfüllt werden. „Ich bin eine gute Freundin“ stellt eine Viertklässlerin aus Arsten heraus. „Ich habe kein Pipi im Bett gemacht“, lobt sich ein anderes Kind 40 Jahre zuvor.

Den deutlichsten Wandel der Zeit lässt vor allen Dingen das Konsumverhalten erkennen. Wurde in den 1970er Jahren noch „eine Puppe“ oder eine „lilane Latzhose“ erbeten, so sparen die Kinder der heutigen Generation nicht an konkreten Produktbeschreibungen für Bausteine, Mobiltelefone und besondere Spielfiguren. „Insgesamt ist mir aufgefallen, dass die Kinder heute nicht mehr so bescheiden sind und durchaus in einigen Fällen gleich mehrere große Wünsche wie Fernseher oder Smartphones aufschreiben“, hat Schnieder festgestellt.

Manche Jungen und Mädchen wollen zudem Gewissheit in der Frage, ob der Weihnachtsmann überhaupt existiert. „Bitte schreib mir, ob Du echt bist“, so ein zweifelhafte Junge. Ein anderer fordert forsch ein Stück Bart als Beweis.

Die Sonderausstellung im Dat lüttje Museum, In der Tränke 12, können nach Voranmeldung Gruppen ab zehn Personen besichtigen. Geöffnet hat das Museum zum letzten Mal mit der Weihnachtsausstellung am Mittwoch, 11. Januar, von 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Näheres bei Annemarie Schnieder unter Telefon 829136.

STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:
Jörn Seidel
Tel. 36 71 36 50

Monika Felsing 36 71 37 15
Kornelia Hattermann 36 71 37 20
Detlev Scheil 36 71 37 10
Marion Schwake 36 71 37 80
Petra Spangenberg 36 71 37 30
Ulrike Troue 36 71 37 25

Fax 36 71 37 91
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Für Schwachhausen & Oberneuland
Katrin Ruröde Tel. 36 71 41 25
Fax 36 71 41 26
katrin.ruroede@weser-kurier.de

Für Horn-Lehe & Borgfeld
Katrin Wachholder Tel. 36 71 41 20
Fax 36 71 41 21
katrin.wachholder@weser-kurier.de

Herbst-Winterware bis zu **50%** reduziert!

VIVA & vabene

ACHIM - AM SCHMIEDEBERG 19
Mo. - Fr. 9.30 - 19.00 Uhr · Sa. 9.30 - 14.00 Uhr

Kundenzentrum im Pressehaus
Martinistraße 43 · Bremen
Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr, Sa. 9.30 - 14 Uhr
Abo-Service Telefon: 04 21 / 36 71 66 77

Küche zum **1/2 Preis?**

Gib's nicht - denn wir sind dauerhaft günstiger!

Varia DIE KÜCHE ZUM LEBEN

Elisabeth-Selbert-Str. 1, Bremen-Osterholz
Telefon: 0421 - 485 170-0

radiologie jade-weser
varel · brake · nordenham · bremen

Wir danken unseren Patienten für das entgegengebrachte Vertrauen in 2016 und wünschen allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2017.

Ab dem 22.12.2016 sind wir in Urlaub und ab dem 9.1.2017 wieder für Sie da!

Die Radiologie Jade-Weser Standort Bremen-Nord

WESER KURIER

WESER-KURIER zum Hören!

> Artikel anhören über Lesegerät „UniversalReader“ oder über Software für Ihren PC

> Keine speziellen Computerkenntnisse erforderlich

> Kostenübernahme für Blinde und Sehbehinderte durch Ihre Krankenkasse möglich

Infos zur Hörzeitung unter Telefon: 04 21 / 36 71 66 99
Bestellmöglichkeit im Internet www.weser-kurier.de

KIRCHLICHE NACHRICHTEN – TERMINE BIS 4. JANUAR

Von Donnerstag, 29. Dezember, bis Mittwoch, 4. Januar. Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetrg = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste
Andreas: Sbd 17 (W. Grosse); Remberti: Sbd 17 (I. Klaus), So 10 (U. Bandt); Borgfeld: Sbd 17 (C. Hütte); Horn Kirche: Sbd 18 (P. Wegener), So 10 (V. von Legat); Oberneuland St. Johann: Sbd 17 (M. Klingler), So 12; St. Ansgarii Kirche: Sbd 18 (Winkler), So 10 (Oetken); St. Petri Dom: St. Petri Dom: Sbd. 17 (H. Flügger), So 17 (I. Witte); Unser Lieben Frauen Gemeindehaus: Sbd 16 (Kreutz); Unser Lieben Frauen Kirche: Sonnabend 16 (Kreutz); Unser Lieben Frauen Kirche: Sbd 18 (Kreutz), So 10.30 (Gröttrup); Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerstr. 197: So 16 Jahresabschlussfeier.

Ev. Gottesdienste in anderen Sprachen
Koreanisch: St. Markus Kirche: So 11.

Krankenhaus-Gottesdienste
St. Joseph-Stift Kirche: Sbd 15 kath. Gd; Klinikum Bremen-Ost: So 9.30 ev. Gd.

Evangelische Freikirchen
Ev.-Freikirchl. Gemeinde (Baptisten), Kreuzgemeinde, Hohenlohestr. 60: Sbd 15.30 chinesisch, So 10 Gd u Kgd deutsch, So 15 arabisch, So 17 englisch, Evang.-methodistische Kirche, Erlöserkirche, Schwachhauser Heerstr. 179: Sbd 15 Jahresabschluss-Gd der Altkatholischen Kirche, So 10 Gd (S. Niebner-Brose), Christus-Gemeinde Vahr, Otto-Braun-Str. 2 (FEBB): So 17 Zeugnis-Gd; Selbstständige Ev.-Lutherische Kirche (SELK): Bethlehemsgemeinde, Ludwig-Roselius-Allee 95: Sbd 15 (Voss).

Katholische Gottesdienste
St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11 u 18; St. Elisabeth: Sbd 16; St. Katharina/Nord-Ost: St. Ursula Sbd 17, So 11.30, St. Georg: So 17.

Heilige Messen in anderen Sprachen
Polnisch: St. Marien So 13; Englisch: St. Johann So 16;

Orthodoxe Gottesdienste:
Russisch-Orthodoxe-Kirche: St. Bonifatius (Moskau) So 9.30;

Alt-Katholische Gemeinde Bremen: Erlöserkirche, Schwachhauser Heerstr. 179: Sbd 15 Jahresabschluss-Gd.

Jüdische Gemeinde, Synagoge, Schwachhauser Heerstr. 117: Fr 18, Sbd 9.15.



In der Kirche in Borgfeld gibt es an Silvester um 17 Uhr einen Gottesdienst. FOTO: FR